

Nichacher Wochenblatt.



Für Gott, König und Vaterland.

Sonntag

Nro. 10.

19. März 1843.

Dieses Blatt erscheint an jedem Sonntage. Der Preis ist für den Jahrgang 2 fl., und wird halbjährig entrichtet.
Für Inserate kostet der Raum einer Spaltzeile 3 kr.

Kurzgefasste Geschichte von Wittelsbach.

Den Söhnen und Nachkommen des berühmten bayerischen Herzogs Luitpold, welcher väterlicher Seits von dem Agilolfingern, mütterlicher Seits von den Karolingern abstammte, wurde die angeerbte herzogliche Würde durch den eben so mächtigen als herrschsüchtigen Kaiser Otto I. im Jahre 938 entzogen und ihnen nur mehr die Pfalzgrafschaft in Bayern überlassen.

Als solche lebten sie im Schlosse zu Scheuern, welches um dieselbe Zeit 938 — 940 Arnulph der Jüngere, obigen Luitpolds Sohn, erbaut hatte, und waren nur mehr oberste Reichs-Landrichter, Bögte und Verweser jener Güter, die ihnen die Gewalt widerrechtlich entzogen hatte.

So gering auch diese Stellung für altdutsche königliche Sprossen war, so blieb ihr Geschlecht doch stets das Ruhmwürdigste, Geliebteste und Erste des Landes, und behauptete in öffentlichen Verhandlungen vor ganz Deutschland ein vorzügliches Ansehen. Sie trugen, wo sie hingingen, das Heiligthum ihrer Würde mit sich, und nach einer kurzen Zeit zwangen sie gleichsam das Glück, nach ihnen sich wieder umzusehen.

Nach 140 Jahren ungefähr entschloß sich einer ihrer Nachkommen, Scheuern zu verlassen, und sich anderswo einen Wohnplatz aufzuschlagen.

Pfalzgraf Otto III. war es, welcher um das Jahr

1080 Scheuern den Benediktinern zu einem Kloster abtrat, sich in Wittelsbach eine Burg erbaute, und sich von nun an selbst Pfalzgraf von Wittelsbach nannte; daher auch alle Sprossen dieses uralten königlichen Stammes, alle Prinzen, Herzoge, Churfürsten und Könige von Bayern die Wittelsbacher genannt werden.

Dieses Wittelsbach, ursprünglich auch Wittelspach und Witteleinspach, liegt auf einem Berge drei Viertel Stunden nordöstlich von Nibach, hat gegen Osten einen ziemlich langen Berg-Rücken, gegen Norden eine kleine Bergspitze, mit dem Wege nach dem nahe gelegenen Markte Rühbach, gegen Westen einen steilen Abhang in das freundliche Paarthal und die Hofmark Unterwittelsbach, und ist auf der Süd- und West-Seite von einem überaus schönen Walde von Fichten, Tannen und Birken umgeben.

Es hat zwar Wassermangel, und nur am Fuße des Berges einige Quellen; doch ist der Boden sehr fruchtbar und gibt vorzüglich gutes und vieles Obst. Auf diesem Berge, zunächst dem westlich gelegenen Abhange wurde die berühmte, ewig denkwürdige Stammburg erbaut.

Der Erbauer, Pfalzgraf Otto III. den Papst Paschal einen Mann großen Geistes und großen Namens nannte, starb auf einem Kreuzzuge, den er nebst seinem Bruder, Eckart von Wolfrathshausen mit dem bayerischen Herzoge Welf nach Palästina mitmachte, auf der Insel Cypern im Jahre 1101.

Seine Gemahlin Richarda hatte ihm vier Söhne und

eine Tochter geboren, nemlich Otto, Ludwig, Ulrich, Hermann und Sophia.

Der älteste davon, Otto, folgte seinem Vater in der Pfalzgrafschaft unter dem Namen Otto IV.

Die Klöster, Enseldorf bei Amberg, und Indersdorf an der Elon, dann die Stadt Michach verdanken ihm die Erbauung zwischen den Jahren 1110 bis 1124.

Dieser Otto IV. der auch Schirmvogt von Freysing war, bekam mit dem dortigen Bischof, Otto, einem Stiefbruder des Kaisers Conrad, verdrießliche Händel darum, weil er der Gerichtsbarkeit über die Freysing'schen Dienstmannen, die seinem Hause, vermöge der ihm zustehenden Schirmvogtei, von Alters her angehörte, nicht entsagen und an den Bischof abtreten wollte.

Da dieser von seinem Bruder, dem Kaiser, mächtig unterstützt wurde, so fingen Otto's, des Pfalzgrafen, Söhne, wider das Stift Freysing eine öffentliche Fehde an. Diese Feindseligkeiten schlichtete der Kaiser zu Gunsten seines Stiefbruders auf einem Hoftage zu Regensburg in der Art, daß Pfalzgraf Otto auf seine Rechte Verzicht leisten und überdies den Erstgeborenen seiner Söhne zur Geisel, oder zum Unterpfand seines gegebenen Wortes ausliefern sollte.

So sehr ihn dieses schmerzte, so mußte er dennoch, um größern Nachtheilen vorzubeugen, diese Forderungen erfüllen.

Er starb im Jahre 1146 und wurde zu Indersdorf begraben. Ein Grabstein in der dortigen Klosterkirche zeigt noch jetzt seine Ruhestätte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nach der allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1811 (Regierungsbl. 1811 Seite 1667) ist das Klaftermaaß des zum Verkaufe gebrachten Brennholzes ganz allgemein auf eine Breite von 6 Fuß, eine Höhe von 6 Fuß, und eine Tiefe (d. i. Scheiterlänge) von $3\frac{1}{2}$ Fuß angeordnet, und durch die Ausschreibung der vormaligen kgl. Regierung des Starkreises vom 20. Dezember 1820 (Intelligenz-Blatt 1820 Seite 1316) alles zum Verkaufe gebrachte und nicht die normalmäßige Scheiterlänge von $3\frac{1}{2}$ Fuß haltende Brennholz ohne Rücksicht der Konfiskations-Estrafe zu unterwerfen.

Diese Bestimmungen werden hiemit wiederholt zur Darnachachtung bekannt gemacht.

Michach den 14. März 1845.

Stadtmagistrat Michach.

(L. s.) Weinmüller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Fahrwege in der so genannten Au dahier sind in sehr schlechtem Zustande, und die Gräben an denselben ganz verwachsen.

Da den Besitzern der Gründe, welche an diesen Wegen liegen, die Herstellung und Unterhaltung derselben, so wie das Räumen der Gräben obliegt, so erhalten dieselben hiemit den Auftrag, die in Frage stehenden Wege binnen 14 Tage um so gewisser in einen guten Stand herzustellen, und die Gräben zu räumen, als solches außerdem auf Kosten der Säumigen von Magistratswegen angeordnet wird.

Michach, den 14. März 1845.

Stadtmagistrat Michach.

Weinmüller, Bürgermeister.

Lotto.

Die 1036te Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 16. März 1845 vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

85 48 6 27 43

Die 1037te Ziehung wird den 18. April, und inzwischen die 575te Nürnberger Ziehung den 28. März, und den 6. April die 1416te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Die bayerische Landbötin enthält in No. 30 Seite 265 auch folgende Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bei dem Festungsbau Ingolstadt werden bis zum 20. des nächsten Monats April wieder gegen 1200 Maurergesellen und 4000 Handlanger aufgenommen, welche in diesem Baujahre bis zum Eintritte der schlechten Witterung im Herbst Beschäftigung finden.

Alle Arbeiten, deren Ausmaße genau bestimmt werden können, werden in Afford gegeben.

Gebrechliche alte Männer, Jungen, welche das 16te Jahr noch nicht erreicht haben und überhaupt mit Gebrechen Behaftete, welche zur anhaltenden Arbeit nicht verwendbar sind, können nicht aufgenommen werden.

Jene Individuen, welche bei dem hiesigen Festungsbaue, im Laufe des heurigen Jahres arbeiten wollen, haben bis zum 20. April l. J. und nicht früher in Ingolstadt zu erscheinen, sich mit legalen Zeugnissen von ihrer Orts- und sonstigen Behörde, oder legalisirten Wanderbüchern auszuweisen, wonach ihre Aufnahme, nach vorausgegangener ärztlichen Visitation, erfolgen wird.

Ingolstadt, 7. März 1843.

Königl. Festungsbau-Direktion Ingolstadt.

Lehr-Offert.

Bei dem Unterzeichneten kann ein solider Knabe unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten.

Franz Fackler,
Büchsenmacher und Schäftler
in Nibach.

Gemeinnütziges.

Ueber die Vertilgung der Raupen.

Nach dieser kurzgefaßten Lebensgeschichte eines Theils der schädlichsten Raupen dürften folgende Mittel als vorzüglich zweckmäßig zu deren Vertilgung erscheinen:

1. Man reinige im Verlaufe des Herbstes und Winters die Obstbäume von allem auf dem Stamme und den Ästen befindlichen Moose, und nehme alle Rindensplitter sorgfältig ab, wobei man sich doch vor dem Beschädigen der Rinde zu hüten hat. Der abgeschabte Unrath, der eine große Menge von Insektenbrut enthält, muß sogleich verbrannt werden.

2. Sind junge Bäume, deren Rinde noch glatt ist, mit Moos bewachsen, so reibe man den Stamm nach dem Abkratzen des Moores mit einem wollenen Lumpen ab. Dieses reiniget nicht nur die Bäume, sondern erweckt und vermehrt auch die Lebensfähigkeit des Baumes, es befördert die Bewegung des Saftes und erzeugt einen wohlthätigen Reiz der Fasern und Gefäße.

3. Die ältern Obstbäume bestreiche man mittelst eines Maurerpinsels mit einer Auflösung von ungelöschem Kalk und Wasser. Andere setzen dem Kalk Kalkth oder Leimen bei; am besten ist es aber wohl Seifensiederasche, wofür solche billig zu haben ist, zu verwenden. Hierdurch werden die Raupeneier vertilgt, auch wird dem Baume eine glatte Rinde verschafft, indem das nicht hinweggenommene Moos vertrocknet, sich verzehrt und nach und nach von dem Regen abgespült wird, und die alte Rinde sich allmählig abblättert. Am besten ist es, wenn diese Operation im Herbst vorgenommen wird, ehe Frost zu befürchten ist.

4. Im Frühjahr oder Spätjahr muß die Erde 4—6 Fuß um den Baum herum aufgehackt werden, indem dadurch die in der Erde befindlichen Puppen theils vernichtet, theils bloß gelegt, und dadurch entweder von den Vögeln gefressen werden, oder in der Winterkälte zu Grunde gehen. Das Umstoßen der Erde im Herbst hat Vorzüge vor dem im Frühjahr, und doppelt wohlthätig ist dieses Umstoßen, wenn die Bäume über Winter mit Kompost, Gansenkoth oder Jauche gedüngt werden.

5. Von der Mitte Oktober bis im Dezember lege man einen breiten Streifen von starkem Papier oder Wachseleinwand um die Baumstämme, und bestreiche solche mit Theer oder Leim, das mit etwas Colophonium vermischt über einem Kohlenfeuer eingekocht worden ist. Das Weibchen des Winterspanners bleibt auf diesem Anstrich hängen, und wird dadurch gehindert, in die Krone des Baumes zu kommen, und seine Eier in die Knospen zu legen. Die Wachseleinwand muß aber genau anliegen, sonst kriecht es unter derselben hindurch. Auch muß der Anstrich, so oft er eingetrocknet, wieder erneuert, und somit das Band immer klebrich erhalten werden.

Sehr zu empfehlen ist es, im Monate Januar, wo das Band abgenommen wird, die unter demselben befindliche Stelle des Stammes stark abzukratzen und die abgekratzte Rinde und das Moos zu verbrennen, weil viele Insekten, die abgehalten sind, weiter zu gehen, hier ihre Eier in die Rinde legen.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In der vorigen Nummer Seite 35 ist beim Rathsel zu lesen: „Mein eigener Gang“ statt „Mein eigener Schein,“ und in der vorletzten Zeile daselbst „schreite“ statt „scheinte.“

Stand und Preis der Michacher Schranne vom 18. März 1843.

Frucht-Sorten.	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlösz.		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geb. lieben.	höchster.		mittlerer.		mindest.				gefallen.		gestiegen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	148	148	—	14	25	14	2	13	41	2077	54	—	—	—	5
Korn	188	188	—	9	57	9	50	9	35	1849	50	—	—	—	3
Gerste	51	51	—	10	38	10	30	10	21	535	56	—	5	—	—
Haber	227	227	—	7	31	7	15	6	49	1662	26	—	—	—	—

Michacher Vittualien-Preise.

Fleisch.		Brod				Mehl.			
pr. Pfund.	fr. dl.		Pfd.	Loth.	Quint.	Theil.	Ein Dreißiger.	fr. dl.	
Dahsenfleisch	10 —	1 Halbkreuzer Semmel	—	3	—	2½	Semmelmehl	4	3
Rindfleisch	8 —	1 Kreuzer Semmel	—	6	1	1	Schönmehl	3	3
Kalbfeisch	7 —	1 Halbkreuzer Roggl	—	4	3	1½	Nachmehl	2	3
Schafffleisch	—	1 Kreuzer Roggl	—	9	2	3	Roggenmehl	2	3
Schweinefleisch	11 —	1 Halbbazen Laib	—	27	1	—			
		1 Bazen Laib	1	22	2	—			

Bier.

Sonstige Venalien.

	fr. dl.		fr. dl.		fr.
Die Maas	—	1 Maas Milch	4 —	1 Pfd. Seife	16
Winterbier	—	1 Pfd. Butter	19 —	1 Pfd. Salz	6
Vom Ganter	4 2	1 Pfd. Schmalz	25 —	7 Stück Eier	4
Schenkpreis	5 —	1 Pfd. Kerzen, gezogene	22 —		

Auswärtige Schrankenpreise.

	Tag.	Monat.	Waizen						Korn.						Gerste.						Haber.					
			höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.	
			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
München	18	März	14	23	13	50	13	23	9	47	9	27	9	1	10	47	10	25	9	45	7	4	6	46	6	35
Augsburg	17	"	14	57	14	31	13	51	10	15	10	8	9	59	11	31	11	2	10	48	7	45	7	30	7	20
Schrobenhausen	16	"	14	42	13	49	13	46	10	11	9	52	9	35	10	30	9	45	—	—	8	15	7	48	7	35
Rain	11	"	14	30	14	—	12	45	11	—	10	30	10	—	11	—	10	40	10	21	8	—	7	30	7	—

Auswärtige Holz- und Futterpreise.

	Buchen		Birken		Föhren		Fichten		Zentner Heu	Zentner Grummet	Zentner Roggenstroh	Zentner Haberstroh				
	Klafter.		Klafter.		Klafter.		Klafter.									
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.								
München	9	51	8	30	6	54	6	54	2	3	1	39	1	27	1	24
Augsburg	12	54	11	19	9	30	9	2	2	8	2	6	1	13	—	—

Verantwortlicher Redakteur: Thomas Müller.